

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Willibald Meyer: Goldenstedt - natürlich attraktiv

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Willibald Meyer

Goldenstedt - natürlich attraktiv

Porträt einer aktiven Gemeinde

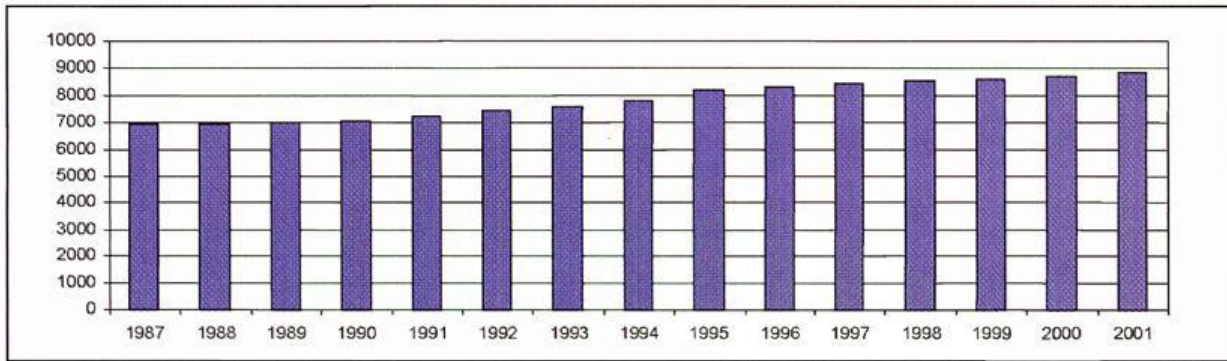
Goldmünzen soll sie in die Menge ihrer Goldenstedter Untertanen geworfen haben, als sie, Prinzessin Marina von Schweden, mit ihrem jungen Gemahl Graf Rudolf von Diepholz die Hunte glücklich überquert hatte. Die Sage weiß weiter zu berichten, daß die so Beschenkten mit dem Geld an genau dieser Stelle der Furt eine Brücke erbauen ließen. Durch diese „Goldene Brücke“ soll der Ort zu dem wohlklingenden Namen Goldenstedt gekommen sein. Darf der historische Kern dieser Geschichte auch bezweifelt werden, so braucht sich Goldenstedt als schmuckes Dorf heute jedoch nicht zu verstecken.

Eingebettet zwischen Wald, Moor und Hunte bildet Goldenstedt die östlichste Gemeinde des Oldenburger Münsterlandes. Als ein aktives Gemeinwesen kommt Goldenstedt mit dieser Randlage jedoch keinesfalls eine periphere Bedeutung zu. Geografisch gesehen befindet sich der Ort im Mittelpunkt der Städte Oldenburg, Bremen und Osnabrück.

Auf eine fast tausendjährige Geschichte aufbauend, präsentiert sich die Gemeinde heute als moderne, leistungsstarke Kommune, die ihren Bürgern viel zu bieten hat: eine attraktive Wohnlage, wohnortnahe Arbeitsplätze, viele Freizeiteinrichtungen und eine funktionierende soziale und kulturelle Infrastruktur. Für Gäste stellt sich Goldenstedt, die südlichste Gemeinde des Naturparks „Wildeshauser Geest“, als Ort mit hohem Erholungswert dar.

In der Gemeinde leben fast 9.000 Einwohner. Der stetige Bevölkerungszuwachs ist vor allem auf Zuwanderungsgewinne zurückzuführen. Prognosen gehen von einer ungebrochenen positiven Entwicklung der Einwohnerzahlen in den nächsten Jahren aus.

Nach der Gebiets- und Gemeindereform von 1974, in der die damals selbständige Gemeinde Lutten zu Goldenstedt kam, ergibt sich für Goldenstedt eine Fläche von 88 qkm. Neben dem Ort Goldenstedt und den Ortschaften Lutten und Ellenstedt gehören die Bauerschaften



Einwohnerentwicklung in den letzten 15 Jahren

Ambergen, Amerbusch, Arkeburg, Einen, Gastrup, Goldenstedt-Heide, Höven, Lahr, Osterende, Timpen, Varenesch und Westerlutton zum Gemeindegebiet.

Einen wichtigen Schritt in die Zukunft tat die Gemeinde mit der Durchführung von Dorferneuerungsmaßnahmen in den Orten Goldenstedt, Lutten, Einen, Ambergen und Ellenstedt. Ohne die intakten dörflichen Strukturen zu zerstören, wurden mit diesen Maßnahmen Straßen und Plätze saniert, architektonische Impulse gegeben und städtebauliche Fehlentwicklungen korrigiert. Hinsichtlich der Wohnqualität und der Effizienz für den örtlichen Einzelhandel führte dies zu einer erheblichen Steigerung der Attraktivität der Gemeinde; für die touristische Entwicklung in Goldenstedt waren die Maßnahmen von großer Bedeutung.



Das im Rahmen der in Einen durchgeführten Dorferneuerungsmaßnahmen zum Dorfgemeinschaftshaus erweiterte Sportheim von Fortuna Einen

Eine Gemeinde mit bewegter Geschichte

In Goldenstedt sind zu Beginn des neuen Jahrtausends die Weichen für die Zukunft gestellt. Doch man ist sich hier auch einer langen und bewegten Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht, bewußt. Im Jahre 1080 wurde Goldenstedt das erste Mal urkundlich genannt. Bodenfunde belegen jedoch, daß es eine Besiedlung auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde schon viel früher gegeben haben muß. Hier vorhandene Hügelgräber, vorgeschichtliche Bodenfunde und die wohl einmalige Ringwallanlage Arkeburg zeugen von früher menschlicher Existenz und Kultur. Die günstigen naturräumlichen Bedingungen, die in diesem mit eiszeitlichem Flugsand und Sandlöß überwehten und mit vielen Bachniederungen und dem Huntetal ausgestatteten Teilgebiet des Nienburg-Meppener Geestrückens gegeben sind, boten unseren Vorfahren schon früh akzeptable Lebensbedingungen.

Die eigentliche Gründung des Ortes Goldenstedt ist höchstwahrscheinlich in altsächsischer Zeit erfolgt, möglicherweise 400 Jahre vor der ersten Nennung des Namens Goldenstedt im Jahr 1080. Das Gebiet der heutigen Gemeinde gehörte in altsächsischer Zeit zum Lorigau, der sich vom Dümmer bis nach Oldenburg und Barßel erstreckte. In diese Zeit sind wohl auch die Anfänge des Ortes Lutten zu datieren, belegt mit einer Urkunde aus dem Jahre 872. Die Bauerschaft Ambergen wird 980 das erste Mal erwähnt.

Die Missionszelle Visbek gilt als Mutterkirche der Goldenstedter Kirchgründung. Schon früh ist die Existenz einer Kirche in Goldenstedt nachweisbar. Wie die heutige katholische Pfarrkirche St. Gorgonius standen auch alle Vorgängerkirchen auf einer Anhöhe im Bereich „Zwischenbrücken“. Die Kirche und die sie umgebende Ringbebauung, umschlossen von einer Bäche und deren (jetzt verrohrtem) Seitenarm, gelten als die Keimzelle des Ortes und somit auch der Gemeinde Goldenstedt.

Das Schicksal Goldenstedts wurde 700 Jahre lang geprägt von der sogenannten Zweiherrigkeit. Mit dem Erstarken zweier Adelsgeschlechter in Vechta und Diepholz im 12. Jahrhundert, die beide Herrschaftsansprüche im Bereich der heutigen Gemeinde Goldenstedt stellten, kam es häufig zu territorialen Konflikten. Goldenstedt lag somit für Jahrhunderte im Herrschaftsbereich von Vechta-Münster und Diepholz-Lüneburg. Da das Große Moor ein verkehrstechnisch unüberbrückbares Hindernis darstellte, führte der Weg zwischen Vechta und



Diepholz oftmals über Goldenstedt, das damit zum Austragungsort mancher Fehde der um die Hoheit ringenden Landesfürsten wurde. Statt einer klaren Grenzlinie zwischen den jeweiligen Untertanen gab es bis 1817 ein territoriales Mischgebiet.

Eine besondere Belastung dieser ständig strittigen Verhältnisse bedeutete das von 1650 bis 1850 bestehende, wohl einmalige „Simultaneum mixtum“. Trotz der unterschiedlichen Konfessionalität – die Diepholzer Untertanen waren protestantisch, die dem Fürstbischof von Münster Untergebenen waren katholisch – traf man sich gleichzeitig in einer Kirche zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Erst 1850 konnte mit dem Bau der Martin-Luther-Kirche dieser Zustand beendet werden. Im Jahr 2000 konnte die evangelische Kirchengemeinde, zu der etwa 1.500 Gläubige zählen, das 150jährige Kirchenjubiläum in dem renovierten neoromanischen Gotteshaus feiern. Auch in Lutten wohnen ca. 400 evangelische Christen. Diese werden jedoch von der evangelischen Kirche in Vechta seelsorgerisch betreut.

Die jetzige katholische Pfarrkirche St. Gorgonius konnte 1910 fertiggestellt werden. Ganz entgegen der üblichen Tradition wurde dieser Bau mit dem Turm nach Osten errichtet. Das Gotteshaus mit seinem 65 Meter hohen Turm prägt das Bild des Ortes.



*Die katholische Pfarrkirche
St. Gorgonius zu Goldenstedt*

Die ursprüngliche Ringstraße ist auch heute noch vorhanden. Von ihrer einstmaligen beiderseitigen Bebauung ist allerdings nur noch das denkmalgeschützte Haus Hollinden übriggeblieben.

Im Jahre 1818, wenige Monate nach der Beendigung der Zueherrigkeit, begann die kommunale Selbstverwaltung in Goldenstedt, das zunächst als „Kirchspiel“ und ab 1855 als „Gemeinde“ bezeichnet wird.

Eine weitere Zäsur in der Goldenstedter Geschichte bedeutete das Ende des Zweiten Weltkrieges. Damals kamen etwa 2.200 Flüchtlinge und Vertriebene nach Goldenstedt und Lutten. In kürzester Zeit gelang es, für diese heimatlosen Menschen Wohnraum und Arbeitsplätze zu schaffen.

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Gemeinde war die Eingemeindung Lutten 1974. Um Goldenstedt in seiner Funktion als Nebenzentrum mit den besonderen Entwicklungsaufgaben „Wohnen“ und „Kurzerholung“ im Nahbereich Vechta zu stärken und aufgrund struktureller Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Gemeinden entschied der Niedersächsische Landtag damals die Eingliederung Lutten in die Gemeinde Goldenstedt.

Handel und Gewerbe als Partner der Kommune

Bereits im Mittelalter galt Goldenstedt als wichtiger Marktort. Von den großen Märkten, die gleich nach dem Vechtaer Stoppelmarkt rangierten, ist nur noch der Goldenstedter Herbstmarkt übriggeblieben. Bedeutender für Goldenstedt ist heute die breite Palette des Einzelhandels und der Handwerksbetriebe. Im Zusammenspiel der Betriebe sowie der Handels- und Gewerbevereine in Goldenstedt und Lutten einerseits und aufgrund der guten Rahmenbedingungen seitens der Kommune andererseits hat die Gemeinde an Attraktivität für den Einzelhandel gewonnen. Für die Gemeinde ist auch aus arbeitsplatzsichernden Gründen die damit erreichte Kaufkraftbindung unverzichtbar.

Etwa 2.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte verdienen innerhalb der Gemeinde ihren Lebensunterhalt. Diese Arbeitsplätze bieten ihnen 350 Betriebe in Handel, Gewerbe und Industrie. Die mittelständischen Industriebetriebe sind vor allem in den Bereichen Maschinenbau, Nahrungsmittelindustrie, Holzverarbeitung, Gastronomieeinrichtung, Torfindustrie und im Baugewerbe tätig. Sieben Firmen in der Gemeinde beschäftigen mehr als 50 Personen. Zu den Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten gehören die Firmen KOWA als Fen-

ster- und Türenproduzent, HAGOLA als Gastronomieeinrichter und WEDA als Stallausrüster. In den letzten Jahren wurde das industrielle Spektrum durch moderne Dienstleistungsbetriebe und Unternehmen in der Computer- und Elektronikbranche erweitert.



Das Verwaltungsgebäude der Fa. KOWA im Gewerbegebiet Goldenstedt-Bahnhof

War für die Kommune bislang das Gewerbesteueraufkommen eines Betriebes von vorrangiger Bedeutung, so bemüht sich die Gemeinde Goldenstedt heute verstärkt um Unternehmen, die neue Arbeitsplätze schaffen. Daher hält die Gemeinde zur Zeit etwa zehn Hektar Gewerbeflächen für Neuansiedlungen von Betrieben bereit. Auch unterstützt die Gemeinde ansiedlungswillige Unternehmen mit entsprechenden Gewerbefördermaßnahmen.

Landwirtschaftliche Strukturen im Wandel

Bestimmte früher die Landwirtschaft die Struktur der Gemeinde, so nehmen Ackerbau und Viehzucht heute in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung eine untergeordnete Stellung ein. Die fast 200 Agrarbetriebe stellen knapp acht Prozent der Arbeitsplätze innerhalb der Gemeinde. Schwerpunktmäßig wird Schweine-, Puten- und Hühnerhaltung betrie-

ben. Der Konzentrationsprozeß innerhalb der Mastbetriebe scheint auch in Goldenstedt noch nicht abgeschlossen zu sein. Für die Kommune stellt sich damit die Aufgabe, durch umsichtige Planungen Konflikten zwischen den berechtigten Anliegen der Landwirte einerseits und den Interessen der Bevölkerung andererseits entgegenzuwirken.

Einige Goldenstedter Landwirte haben inzwischen neue Wege in der Landwirtschaft beschritten. Sie stellen ihre Produkte nach ökologischen Grundsätzen her. Das so erzeugte Getreide und Gemüse sowie das Rindfleisch kommen als Bioland-Produkte in den Handel. Diese Betriebe beliefern unter anderem auch die Landbäckerei Diekhaus in Goldenstedt, die ebenso als Bioland-Betrieb für die Region und darüber hinaus produziert.

Natur- und Landschaftsschutz in Goldenstedt

Im Bereich der Gemeinde sind ca. acht Prozent der Fläche als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Dazu gehören unter anderem das Moor mit einer Größe von 640 Hektar und Teile des „Herrenholzes“ mit 32 Hektar. Darüber hinaus wurden als Landschaftsschutzgebiete Bereiche des Herrenholzes und des Huntetals ausgewiesen. Einige Schlatts und die sie umgebenden Areale sind ebenso als Biotope geschützt.



Schlömers Schlatt an der Visbeker Straße

Um gefährdeten Tier- und Pflanzenarten der Talaue wieder Lebensraum zu schaffen, hat der Landkreis Vechta mit Zuschüssen der EU und des Landes Niedersachsen als jüngstes Naturschutzprojekt in Goldenstedt 160 Hektar bisher intensiv genutzter Flächen im Huntetal erworben. Acker wird hier in Grünland umgewandelt, und alle Flächen werden einer extensiven Wiesennutzung zugeführt. Ziel dieser Biotopentwicklungsmaßnahmen ist die Wiederansiedlung des Weißstorches, der bis Ende der 80er Jahre noch im benachbarten Wildeshausen brütete und alljährlich auf seinem Zug im Huntetal rastete.

Gute Wohn- und Lebensbedingungen

Als erfreulich stellt sich in Goldenstedt die Lage im Bereich des Wohnens dar. Ortskernnah sind in den Orten Goldenstedt, Lutten und Ellenstedt attraktive Wohnsiedlungen entstanden. Aber auch in den Bauerschaften werden von der Gemeinde Einzelbauvorhaben unterstützt. In Varenesch bemüht sie sich um die Ausweisung eines Wohnbaugebietes.



Wohnbaugebiet „Bankkamp“

Mit dem rasanten Wachstum der Bevölkerung, die in den letzten 15 Jahren um fast 30% gestiegen ist, konnte der dadurch bedingten Nachfrage auf dem Grundstücks- und Wohnungsmarkt in Goldenstedt jedoch ent

sprochen werden. Für die Gemeinde galt es, diesen dynamischen Prozeß durch die Errichtung und den Ausbau von Schulen, Kindergärten und Spielplätzen im Ort Goldenstedt sowie in den Ortsteilen Lutten und Ellenstedt zu unterstützen.



Kinderspielplatz in Ellenstedt

Zwar ist die Nachfrage nach Wohngrundstücken konjunkturbedingt auch in Goldenstedt inzwischen zurückgegangen, aber es kann trotzdem von einer regen Bautätigkeit gesprochen werden. Insbesondere im Ortsteil Lutten ist, bedingt durch die Nähe zur Kreisstadt Vechta, die Nachfrage nach Bauland ungebrochen. In den letzten zehn Jahren sind in der Gemeinde Goldenstedt zirka 500 neue Wohnhäuser entstanden.

Soziale und kulturelle Einrichtungen für die Bürger

Goldenstedt ist eine „junge“ Gemeinde; 26% der Bevölkerung ist jünger als 18 Jahre. Daraus erwächst die besondere sozialpolitische Verpflichtung, genügend Kindergartenplätze und gut ausgestattete Schulen bereitzustellen. Die politische Gemeinde, beziehungsweise die Kirchengemeinden, unterhalten insgesamt vier Kindergärten. Zu den drei bestehenden Grundschulen erhielt Goldenstedt 1988 die Hauptschule mit der Orientierungsstufe zurück. Zehn Jahre später konnte auch ein Realschulzweig eingerichtet werden.



Grundschule Marienschule Goldenstedt

Für alte und pflegebedürftige Menschen steht mit dem Franziskushaus ein modernes Alten- und Pflegezentrum mitten im Ort Goldenstedt zur Verfügung. Der Caritasverband ist der Träger dieser Einrichtung, die in einem neuen, großzügig gebauten Gebäudetrakt des ehemaligen



Alten- und Pflegezentrum Franziskushaus

Krankenhauses, das 1931 von den Franziskanerinnen aus Salzkotten errichtet wurde, entstanden ist.

In einer, vom Bundesbauministerium im Rahmen des experimentellen Wohnungsbaues errichteten Wohnanlage in Lutten, sind alten- und behindertengerechte Wohneinheiten entstanden, die Senioren ein möglichst eigenständiges und aktives Leben bis ins hohe Alter ermöglichen.

Die Ländliche Erwachsenenbildung Goldenstedt (LEB), im Harmann-Wessel-Haus ansässig, bietet Kurse und Seminare insbesondere zu ökologischen Themen an. Das Harmann-Wessel-Haus, die ehemalige evangelische Volksschule, steht zudem für Jugendfreizeiten offen. Zweimal jährlich richtet die LEB hier Kunsthandwerkmärkte aus, die großen Zuspruch in der ganzen Region finden.

In einer Gesellschaft, die immer stärker von individuellen Interessen geprägt zu sein scheint, spielen Vereine eine zunehmende Bedeutung. Insbesondere den Kirchen kommt in Goldenstedt das Verdienst zu, durch ihre Jugend- und Vereinsarbeit integrativ in der Dorfgemeinschaft tätig zu sein. Der zweite Pfeiler dieser Vereinstätigkeit innerhalb der Gemeinde wird von den Sportvereinen TuS Lutten, TuS Frisia Goldenstedt, FC Varenesch und Fortuna Einen getragen. So konnte der Turn- und Sport-



Der OM-Cup 2002 im Huntstadion in Goldenstedt

verein Frisia eindrucksvoll für alle Beteiligten das diesjährige OM-Turnier der E-Jugend mit über 1.500 Teilnehmern aus 75 Fußballvereinen im Huntestadion ausrichten. Seit Jahrzehnten wird die Jugendarbeit auch durch die Tennisvereine in Ellenstedt, Goldenstedt und Lutten ergänzt.

In den letzten zwei Jahren wurden sowohl in Goldenstedt wie auch in Lutten von den dortigen Feuerwehren Jugendabteilungen eingerichtet. Die Feuerwehren betreiben damit zum einen wertvolle Jugendarbeit, zum anderen bilden sie auf diese Weise ihren eigenen Nachwuchs heran.

Auch die traditionellen Volksfeste – Feuerwehrfest, Schützenfeste in Goldenstedt, Arkeburg, Ellenstedt und Lutten, Sportfest in Einen, Heimat- und Sängerfest in Varenesch – wären ohne die Aktiven in den Vereinen undenkbar. Sehr populär ist das jährlich durchgeführte „Spiel ohne Grenzen“ in Varenesch. Auf ständig steigende Resonanz bei den Goldenstedter Bürgern und auswärtigen Gästen stößt die erst drei Jahre junge Tradition des Straßenkarnevals, bei dem ein bunter Umzug am Tag vor Rosenmontag durch Goldenstedt führt. An eine alte Volksfesttradition knüpfte der HGV Lutten an, als er vor einigen Jahren die „Lutter Birse“ wieder aufleben ließ.

Im Goldenstedter Heimatverein hat sich vor zehn Jahren eine Theatergruppe gebildet, die mit ihren jährlichen plattdeutschen Aufführungen einen wichtigen Anteil an der dörflichen Kultur hat. Schon zu einer festen Tradition ist das Maibaum-Setzen geworden, das die Volkstanzgruppe und der Männergesangverein vor dem Rathaus am Abend vor dem 1. Mai gestalten.

Seit 15 Jahren lädt die Gemeinde Goldenstedt die ganze Bevölkerung am Beginn des Jahres zum Neujahrsempfang ein. Neben einem Festvortrag und einem kulturellen Programm berichten der Bürgermeister und der Gemeindedirektor über Zahlen und Fakten aus dem vergangenen Jahr und über die Pläne für das kommende Jahr. Der Neujahrsempfang hat sich als geeignete Plattform für einen konstruktiven Gedankenaustausch innerhalb der Gemeinde erwiesen.

Einmal im Jahr treffen sich auch Goldenstedter Bürger mit ihren befreundeten Familien aus Bosc-le-Hard und Clères in der Normandie entweder in Frankreich oder in Goldenstedt. Aus dieser nun schon 15jährigen Städtepartnerschaft haben sich inzwischen viele echte Freundschaften zwischen französischen und Goldenstedter Familien gebildet. Parallel dazu findet auch immer ein Austausch zwischen den Jugendli-

chen statt. Nicht ganz so intensiv haben sich die Kontakte zur mecklenburgischen Gemeinde Goldenstädt entwickelt, die kurz vor der Wende geknüpft wurden. Darüber hinaus pflegt die Marienschule enge Kontakte mit einer polnischen Schule in Olesnica.

Bürgerbeteiligung und Förderung von Eigeninitiativen

Als sehr erfreulich erwies sich in Goldenstedt die Beteiligung von betroffenen Bürgern bei der Durchführung einiger kommunaler Bauprojekte. Als vor einigen Jahren die Außenbereiche an die neue zentrale Kläranlage angeschlossen werden sollten, erbrachten die beteiligten Haushalte in der Bauerschaft Gastrup in Eigeninitiative die notwendigen Bauleistungen selbst. Nach diesem sogenannten „Gastruper Modell“ konnten auch andere Außenbereiche ebenfalls kostengünstig durch Druckrohrleitungen an die Kanalisation angeschlossen werden. Der Bau des Ellenstedter Kindergartens erfolgte ebenfalls nach diesem Konzept, und zwar in Eigenregie eines eigens zu diesem Zweck gegründeten Fördervereins. Ebenso konnte das neue Feuerwehrhaus in Goldenstedt kostengünstig unter der Leitung des Fördervereins Feuerwehr Goldenstedt entstehen, und in Lutten wurde das Feuerwehrgerätehaus auch auf diese Weise erweitert.



Das Feuerwehrhaus in Goldenstedt

Tourismus und Erholung in Natur-Oasen

Seit einigen Jahren ist Goldenstedt bemüht, den Sektor Erholung, Freizeit und Tourismus auszubauen. Grundlage dieses Bestrebens ist das vorhandene landschaftliche Potential, das durch das Goldenstedter Moor, das Huntetal, die Bruchbachtäler sowie durch das Waldgebiet „Herrenholz“ vorhanden ist. Für den hohen Erholungs- und Freizeitwert spricht auch der 1976 im Huntetal geschaffene Hartensbergsee innerhalb eines 50 Hektar großen Erholungsparks, zu dem unter anderem ein Zeltplatz, ein Camping- und Mobilheimplatz sowie eine Freitennisanlage gehören.

Weitaus größere Bedeutung hat allerdings das Naturschutz- und Informationszentrum Goldenstedter Moor (NIZ) mit dem „Haus im Moor“ erlangt. Diese Einrichtung, gegründet mit der finanziellen Unterstützung der Deutschen Bundesumweltstiftung und unterhalten vom Förderverein Goldenstedter Moor, feierte im August des Jahres 2002 ihr zehnjähriges Bestehen.

Das NIZ hat vor allem durch geführte Moorexkursionen mit der Moorbahn in eine phantastische und teils urtümliche Landschaft und durch sein gastronomisches Angebot an Buchweizenspezialitäten überregionale Popularität erlangt. Es ist ebenso ein beliebtes Ziel zahlreicher



Das „Haus im Moor“ mit dem Moorbioskopion

Schülergruppen, die es als außerschulischen Lernort nutzen. Die damit geleistete Umwelterziehung will insbesondere für den Moorschutz sensibilisieren. Das Goldenstedter Moor als Teil des Großen Moores mit seinen renaturierten Flächen, aber auch mit den durch Entwässerung und Torfabbau degenerierten Bereichen ist hierfür bestens geeignet.

Das Thema Wasser, vor allem unter ökologischen Aspekten, ist Gegenstand der Goldenstedter Aqua-Tours. Ziel dieses als vier Wander- und Radwandertouren konzipierten touristischen Angebotes ist, im Sinne der Agenda 21, die verstärkte Einsicht in die Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit dieser lebensnotwendigen Ressource.

Eine neue, ebenfalls naturkundlich ausgerichtete Einrichtung ist der Baumlehrpfad, der in unmittelbarer Nähe zum Ortskern von Goldenstedt über die heimischen Bäume informieren will. Ältere mächtige Baumveteranen trifft man im „Herrenholz“ an. Das 700 Hektar große Waldgebiet mit seinem Urwald und seinen Forsten wird zu den schönsten Wäldern in Norddeutschland gezählt. Ein gut ausgebautes Wander- und Radwandernetz ermöglicht erholsame Touren durch die park-ähnliche Landschaft in der Gemeinde. Diese Wege sind oftmals sogar Teilstrecken von Radfernwanderwegen, die auch einen ausgesprochen sportlichen Fahrradurlaub ermöglichen.

Die Kultur der ehemaligen ostdeutschen Gebiete präsentieren die Ostdeutschen Heimat- und Trachtenstuben, die vom Bund der Vertriebenen eingerichtet und unterhalten werden. Der Goldenstedter Heimatverein seinerseits stellt mit dem Kleinen Museum im Harmann-Wessel-Haus für heimatgeschichtlich Interessierte eine Anlaufstelle dar. Zur Erinnerung an das ganz im Süden der Gemeinde bis in 18. Jahrhundert existierende Gogericht ließ der Heimatverein dort einen Gedenkstein errichten. Auch die Reste der Arkeburg, einer alten Ringwallanlage, beeindruckten nicht nur historisch Interessierte.

Um die touristischen Belange besser koordinieren zu können, hat sich der Gäste- und Tourismusverein (GuT) Goldenstedt als Initiative der örtlichen Tourismusbranche gebildet. Ihm sind inzwischen fast zwanzig Betriebe angeschlossen. Mit Sonderaktionen, wie z.B. Ausflugsprogrammen und speziellen Angeboten zur Spargel- und Grünkohlsaison, soll für die touristischen Einrichtungen und die Gastronomie in der Gemeinde geworben werden.

Werbung für die Gemeinde erfolgt auch durch den Zweckverband Wildeshäuser Geest, durch den Verbund Oldenburger Münsterland und

durch die Tourist-Information Nordkreis Vechta. Wer sich über die touristischen Angebote Goldenstedts informieren möchte und mit der Gemeinde über das Internet in Kontakt treten möchte, sollte das unter www.goldenstedt.de tun.

Rathausenerweiterung für mehr Bürgernähe

Für die nahe Zukunft hat sich die Gemeinde ein großes Ziel gesteckt: Um den gestiegenen Anforderungen einer modernen Kommunalverwaltung gerecht zu werden, hat der Gemeinderat beschlossen, das 1962 erbaute Verwaltungsgebäude durch einen repräsentativen Anbau zu erweitern. Damit sollen eine bürgerfreundlichere Atmosphäre für die Besucher und für die Angestellten im Rathaus ein großzügigeres Raumangebot und bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Der Gemeinderat hat sich nach einem Architektenwettbewerb für einen Entwurf des Architektenbüros Schmölling & Partner entschieden, weil sich der entsprechende Entwurf u.a. optimal in das Ortsbild einfügt. Die Gemeinde Goldenstedt erhofft sich von der Neugestaltung des Rathauses und des Rathausvorplatzes Impulse auch für private Investitionen im Ortskern. Diesem Ziel dient auch das Bemühen der Gemeinde um die Aufnahme Goldenstedts in das Niedersächsische Städtebauförderungsprogramm. Wesentliche Aufgabe wird zudem die Lösung der verkehrlichen Probleme im Ort Goldenstedt sein.

Trotz dieser ehrgeizigen Projekte werden Rat und Verwaltung immer zielstrebig die Weiterentwicklung der Infrastruktur der ganzen Gemeinde vorantreiben, damit auch zukünftige Generationen sich hier wohlfühlen können.

Fotos:

Gemeinde Goldenstedt, Willi Rolfes (S. 9)

Alwin Hanschmidt

Weserzoll und Säkularisation

Der Anschluß der Ämter Vechta und Cloppenburg an das Herzogtum Oldenburg 1803

Die Besitznahme der Ämter Vechta und Cloppenburg

Am 18. Juli 1803 fand in Vechta auf dem Rathaus, im Amtshaus (Dienstszitz des Rentmeisters des Amtes Vechta) und in der Pfarrkirche die Besitznahme des münsterischen Amtes Vechta durch den oldenburgischen Staatsrat und Vizekanzleidirektor Johann Conrad Georg (1741-1807) und den Landesarchivar Christian Ludwig Runde (1773-1849) als Kommissare des Herzogs von Oldenburg statt.¹ Dem Vechtaer Stadtmagistrat wurde das vom 30. Juni 1803 datierende Besitznahmepatent Herzog Peter Friedrich Ludwigs (1755-1829, Regierung seit 1785) im Archivzimmer des Rathauses vorgelesen. Bei diesem Akt wurden die Magistratsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt, die Archive der Stadt versiegelt und sogleich wieder entsiegelt und dem Magistrat Wappenschilde mit dem Wappen des neuen Landesherrn übergeben. Einer dieser Wappenschilde wurde unverzüglich über dem Eingang des Rathauses angebracht, während die übrigen für die Stadttore bestimmt waren. Sodann wurden im Amtshaus die „vorgeladenen Beamten, Richter, Geistlichkeit von den Herren Commissarien mit der Absicht ihrer Sendung förmlich bekannt gemacht“. Sie und der Guardian des Vechtaer Franziskanerklosters unterschrieben im Anschluß daran den Treu- und Huldigungseid.

Um die Mittagszeit folgte der dritte und entscheidende Akt in der Pfarrkirche. Dort hatten sich alle Kirchspielsvorsteher, Obervögte, Gerichtsbedienstete und Magistratsmitglieder versammelt, um nach der bereits geschehenen persönlichen Vereidigung den öffentlichen Huldigungseid auf den neuen Landesherrn abzulegen. Vor der Kirche vom Vechtaer Landdechanten Bernhard Heinrich Haskamp (1757-1823) und den anderen Geistlichen begrüßt, begaben sich die beiden Kommissare aufs Chor der Kirche.

